

Inhalt

Vorwort	11
Vorbemerkung	15
1. Einführung: Franz Erhard Walther und die Ästhetik des Verschwindens	17
1.1. Das Frühwerk	21
1.2. Die Entleerung des Bildes seit den 1950er Jahren	38
1.3. Leere Stelle oder Leerstelle?	45
1.4. Forschungsstand	48
1.5. Forschungsvorhaben	55
2. Leere Flächen	65
2.1. Nesselgründe	70
2.2. Die Auflösung der Form und die Entleerung der Bildfläche	108
2.3. Verbündete: Cézanne, Michelangelo und das Problem „unfertiger Werke“	154
2.4. Leerstellen und ihre Konturen: <i>Umrisszeichnungen (1955–1956)</i>	165
2.5. Durchblicke: <i>Die Schnittzeichnungen (1957–1958)</i>	170

3. Leere Rahmen	207
3.1. Der Rahmen rückt in den Mittelpunkt: <i>Informelle Rahmenzeichnungen</i> (1960)	222
3.2. Der Rahmen schreibt sich ein: <i>Rahmenzeichnungen mit Kaffee und Sojasoße</i> (1962)	233
3.3. Der Rahmen als letzte Instanz: <i>Ausgewaschene Aquarelle</i> (1962)	251
3.4. Der Rahmen als Kontext: <i>Leere Bücher</i> (1962)	256
3.5. Der Rahmen als Metapher: <i>Deckfarbenzeichnungen mit Klebeabrisse</i> (1962)	261
4. Die Leere und ihre Betrachter: Die Bilder sind im Kopf	273
4.1. Franz Erhard Walther: Projektion, Vorstellungshandlung und die Instanz des Betrachters	280
4.2. Lücken im Text: Die Leerstelle in der Literaturwissenschaft	300
4.3. Die „Ästhetik der Absenz“: <i>Die Leerstelle in der Filmwissenschaft</i>	312
4.4. Der Betrachter als Erzähler: <i>Der Einzug der Leerstelle in die Kunst</i>	323
4.5. Leerstellen, Dialogfelder und Zeitgeist	351

5. Vom Dialogfeld zum Feldversuch: Die Subjektivierung der Kunst im Frühwerk von Franz Erhard Walther	387
6. Chronologischer Überblick der Werkreihen	404
7. Gespräche mit Franz Erhard Walther (Auszüge)	406
Literaturverzeichnis	456
Abbildungsverzeichnis	466
Aus der Dissertation hervorgegangene Publikationen und Textbeiträge	471